Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beul jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 58 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver Dienstag, den 10. März | Erscheint: wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt", Herd und Scholle", — „Für unsere Frauen" und „Am Abend". — | 1931

Umrüstung statt Abrüstung

Französische Schauermärchen von deutscher Wehrmacht.

Der Reichswehrminister gegen französische Lügen.

Der französische Kriegsminister Maginot hatte kürzlich vor der Französischen Kammer zu der Abrüstungsfrage in einer Weise Stellung genommen, die von deutscher Seite nicht unwidersprochen bleiben durfte. Er hatte erklärt, es nicht anerkennen zu können, daß auf dem Abrüstungsgebiete alle Völker einen Anspruch auf Behandlung auf gleichem Fuße hätten. Maginot erklärte, wenn man in der Welt die internationale Gerechtigkeit zur Herrschaft gelangen lassen wollte, sei es ebenso notwendig wie gerecht und eine Bürgschaft für die anderen Nationen, wenn diejenigen Länder, die die Angreifer gewesen seien, strengeren Beschränkungen der Rüstungen unterworfen würden als diejenigen Nationen, die keine Angriffe begangen hätten.

Zu dieser eigenartigen Auffassung des französischen Kriegsministers erklärte in einer großen Rede im Haushaltsausschuß des Reichstages Reichswehrminister Gröner folgendes:

Die Versailler These von der

Alleinschuld Deutschlands

ist längst von der internationalen historischen Wissenschaft widerlegt worden. Wir haben den Spruch eines wahrhaft unparteiisch zusammengesetzten internationalen Gremiums, dessen Zusammentritt die deutsche Regierung von jeher gefordert hat, nicht zu fürchten! Deutschlands Entwaffnung ist im Versailler Vertrag damit begründet worden, daß sie die Einleitung einer

allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen

ermöglichen sollte. Deutschland hat diese Vorbedingung erfüllt. Wir sind abgerüstet in einem Maße, das in der Geschichte ohne Beispiel ist. Die anderen Mächte aber haben sich verpflichtet, uns auf dem Wege der Abrüstung zu folgen. Daß es sich hierbei um eine rechtlich verbindliche Verpflichtung handelt, haben maßgebende Staatsmänner der anderen Seite wiederholt bestätigt.

Wir haben das Recht, zu verlangen, daß die Ungleichheit der Rüstung, die durch Deutschlands Vorausleistung auf diesem Gebiete entstanden ist, gemäß den Vertragsbestimmungen durch eine entsprechende Nachleistung der anderen Mächte ausgeglichen wird.

Wir haben das Recht auf denselben Grad von Sicherheit, den die anderen Staaten für sich in Anspruch nehmen. Maginot hat nun darauf hingewiesen, daß Frankreich der Abrüstung bereits Rechnung getragen habe. Es habe die Zahl seiner Divisionen gegenüber dem Stande von 1913 herabgesetzt und habe heute weniger Mannschaften bei der Fahne als damals. Statt der dreijährigen habe es die einjährige Dienstzeit eingeführt. Wir können diese Organisationsänderungen des französischen Heeres nicht als Abrüstung anerkennen. Es handelt sich vielmehr um

wohlerwogene Umrüstung,

die den Kriegserfahrungen und der rapiden Entwicklung der Kriegstechnik Rechnung tragend die Schlagkraft der französischen Armee nicht vermindert, sondern beträchtlich vermehrt hat. Der Wert eines Heeres richtet sich nicht nach der Länge der Dienstzeit, sondern nach der Intensität der Ausbildung, nach der Stärke der ausgebildeten Reserven, nach der Zahl und der Güte des Materials. Alles dieses besitzt die französische Armee im vollkommensten Maße. 1912 war sie bei zweijähriger Dienstzeit 640 000 Mann stark. Heute steht nur noch ein Jahrgang bei der Fahne und dennoch beträgt die Gesamtstärke des Heeres fast ebensoviel! Fast die Hälfte des Heeres, mindestens 230 000 Mann, dient über die gesetzliche Dienstzeit hinaus und liefert ein

hochqualifiziertes Ausbildungspersonal.

Ein neuer Beamtenkörper hat den Soldaten die Mobilmachungsvorarbeiten, die Verwaltung des Kriegsmaterials, den Kanzleidienst abgenommen. 30 000 Zivilangestellte befreien die Soldaten vom Arbeitsdienst.

Die Jugend wird in einem früher unbekannten Maße auf den Militärdienst vorbereitet. Daher ist Frankreich heute in der Lage, auch in der einjährigen Dienstzeit seinen Soldaten eine vollendete militärische Ausbildung zu geben.

Sprechen die Tausende von Tanks, von Flugzeugen, von Geschützen, die Zehntausende von Maschinengewehren von Abrüstung? Außerdem besitzt Frankreich noch Massen von lagerndem Material aller Art. Wie viele Verbände es im Kriege aus seinen ausgebildeten Reserven aufstellen und mit diesem Material bewaffnen kann, das ergibt sich schon daraus, daß

die Zahl der Generale und höheren Stabsoffiziere

trotz der Verminderung der Anzahl der Friedensdivisionen gegen die Vorkriegszeit auf das Anderthalbfache gestiegen ist. Ferner haben sich die Ausgaben der Franzosen für militärische Zwecke seit dem Kriege unaufhörlich gesteigert. 1931 betragen sie 18,2 Milliarden Frank, d. h. fast drei Milliarden Mark.

Alle diese unleugbaren Tatsachen führen den Beweis, daß Frankreich noch nicht damit begonnen hat, abzurüsten, daß es sich vielmehr durch seine neue Heeresorganisation das stärkste und schlagfertigste Kriegsinstrument der Welt geschaffen hat.

Noch auf eine Behauptung muß ich eingehen, die während der französischen Kammerverhandlungen gefallen ist. Der Berichterstatter hat

die deutschen Landstreitkräfte

auf 100 000 Mann Reichswehr, 150 000 Schutzpolizei und 30 000 Mann bewaffnete Zollbeamte berechnet. Diese Aufstellung muß aufs schärfste zurückgewiesen werden. Abgesehen davon, daß die Zahlen falsch sind — wir haben nicht 150 000 Mann Schutzpolizei, sondern nur 105 000 und davon sind 32 000 Mann kaserniert, und ebensowenig haben wir 30 000 Mann bewaffnete Zollbeamte — ist es unsinnig, die deutschen Polizisten und Zollbeamten zu den Landstreitkräften zu rechnen.

Weder im Frieden noch im Kriege sind sie zum militärischen Dienst bestimmt noch dazu befähigt.

Ihre Organisation ist durch die Interalliierte Kontrollkommission unter dem Gesichtspunkt der Sicherstellung ihres zivilen Charakters festgesetzt worden. Weder hierauf noch auf ihre Ausbildung hat das Reichswehrministerium den geringsten Einfluß.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichswehrminister Gröner wandte sich im Haushaltsausschuß des Reichstages scharf gegen Ausführungen des französischen Kriegsministers über Frankreichs angebliche Abrüstung und Deutschlands Wehrmacht.

* Die Zahl der Todesopfer bei dem Erdbeben in Südserbien beträgt nach den neuesten Meldungen 200, die der Schwerverletzten 600.

* Aus Japan meldet man ein Erdbeben, von dem besonders schwer die Städte Hakodate und Aomori betroffen worden sind.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Antwort auf eine Anfrage Hugenbergs.

In einer Rede in Lemgo hat der deutschnationale Parteiführer Dr. Hugenberg eine Reihe von Anfragen an die Regierung gerichtet. U. a. hatte er gefragt, ob es den Begriffen politischen Anstandes entspreche, wenn der Eindruck zu erwecken versucht werde, als wenn das Zollermächtigungsgesetz in Verbindung mit dem neuen Osthilfegesetz die vom Reichspräsidenten gegebene und vom Kabinett bisher nicht eingelöste Zusage der Rettung der Landwirtschaft erfüllen werde. Hierzu wird von zuständiger Stelle auf den Brief des Reichspräsidenten an den deutschnationalen Abgeordneten Wege hingewiesen, in dem der Reichspräsident ausdrücklich erklärt, durch die in den letzten Tagen vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzentwürfe solle durch weitere vor der Verabschiedung stehende Maßnahmen der deutschen Landwirtschaft insgesamt eine durchgreifende und alsbaldige Hilfe gebracht werden.

Lettland.

Der Kampf um den deutschen Dom zu Riga.

Um bei der bevorstehenden Parlamentsentscheidung über die Domenteignung die Abstimmung in voller deutscher Fraktionsstärke zu ermöglichen, legte der krankheitshalber in Davos weilende Dr. Schiemann freiwillig sein Mandat nieder. Stellvertreter für ihn wird Sadowsky. Einstimmig wurde auf der Tagung aller deutschen Parteien Lettlands beschlossen, bei den Neuwahlen Schiemann wieder an erster Stelle aufzustellen. Weiterhin wurde der Standpunkt der deutschen Fraktion gebilligt, so lange keiner Regierung das Vertrauen auszusprechen, bis die Domenteignung vom Parlament nicht endgültig abgelehnt worden ist.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Berliner Polizeipräsident hat gegen zwei Offiziere und drei Oberwachtmeister der Berliner Schutzpolizei wegen verfassungsfeindlichen Verhaltens Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet und die Beamten sofort von ihrem Dienst enthoben. Außerdem sind die Beschuldigten auf halbes Gehalt gesetzt worden.

Berlin. Das Ehrenpräsidium für den 5. Deutschen Zahnärztetag, der in der Zeit vom 26.—29. März 1931 stattfindet, haben Reichsminister des Innern Dr. Wirth und Reichsarbeitsminister Dr. e. h. Stegerwald übernommen.

Nassau. Der Stahlhelm und verschiedene Bauernverbände veranstalteten eine große Kundgebung zur 100-Jahr-Feier für den Freiherrn vom Stein. Die Redner wiesen auf Stein als den bedeutenden Schöpfer der Idee hin, die heute wie damals im Kampf gegen das versinkende parlamentarisch-demokratische System einen konservativen organischen Staatsaufbau herbeiführen wolle.

Moskau. Das Oberste Gericht der Sowjetunion in Samarkand verurteilte drei Eisenbahnbeamte wegen Sabotage zum Tode durch Erschießen. Sechzehn andere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von sechs bis zehn Jahren. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Parteien und Wehrmacht.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages nahmen bei Beratung des Haushaltes des Reichswehrministeriums nach dem Reichswehrminister die Vertreter der Parteien das Wort.

Abg. **Kippenberger** (Komm.) erklärte, die Antisowjetfront gegen Rußland habe sich jetzt geschlossen. Alles deute auf das Bestehen einer geheimen Militärkonvention zwischen Deutschland und Polen hin.

Abg. **Döbrich** (Landvolk) äußerte die Ansicht, daß Ersparungen beim Reichswehretat nicht mehr in größerem Umfange möglich seien. Wenn die anderen Völker nicht abrüsten wollten, so müsse Deutschland die Aufrüstung verlangen.

Abg. Graf **von Westarp** (Konserv.) erklärte, von einer Rüstungsgleichheit zwischen Frankreich und Deutschland könne man unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt nicht sprechen. Die anderen Staaten hätten nun einmal zehn Jahrgänge von ausgebildeten Mannschaften, die Deutschland nicht habe. Ferner hätten sie in den letzten zehn Jahren

an Kriegsmaterial zusammengerafft und zusammengebaut,

was nur irgend möglich gewesen sei. Deshalb müsse für Deutschland die Parole lauten: Rüstungsfreiheit.

Abg. **Künstler** (Soz.) behauptet, daß bei den Pächtern von Kantinen in den Truppenlagern zum großen Teil nationalsozialistische Gesinnung und Parteizugehörigkeit angetroffen werde, und forderte Überprüfung der Pachtverträge.

Abg. **Erfing** (Ztr.) hielt es für anerkennenswert, daß der Minister und der Chef der Heeresleitung alles tun, um die Reichswehr aus der parteipolitischen Atmosphäre herauszuheben.

Abg. **Sachsenberg** (Wirtschaftp.) betonte, daß die Frage der Zustimmung zum Haushalt des Reichswehrministeriums eine Vertrauensfrage sei.

Abg. **von Seeckt** (Dt. Vp.) ging im Verlaufe seiner Ausführungen u. a. auf den

Leipziger Hochverratsprozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere

ein und erklärte, er sei nach reiflichem Überlegen zu der Ansicht gekommen, daß dieser Prozeß eigentlich nicht notwendig gewesen sei. Selbstverständlich hätten die Schuldigen unbedingt bestraft und die Unwürdigen ebenso unbedingt aus dem Heere entfernt werden müssen. Aber das alles hätte auf disziplinarische und kameradschaftliche Weise erledigt werden können. Durch die öffentlichen Verhandlungen sei ein schlechter Eindruck nicht nur außerhalb, sondern auch in der Reichswehr selbst entstanden. Selbstverständlich sei Gehorsam und Disziplin völlig unerläßlich, aber das Vertrauen zur Truppe und zur Führung müsse erhalten und gepflegt werden.

Abg. Dr. **Külz** (Staatspartei) bezeichnete den Reichswehrhaushalt als einen lebensnotwendigen Haushalt.

Abg. **Loibl** (B. Vp.): Die Reichswehr müsse im Volke unbedingt Ansehen genießen. Für den Fall der Nichtabrüstung der anderen Staaten forderte der Redner Rüstungsfreiheit.

Abg. Dr. **Köhler** (Ztr.) stellt fest, die heutige Aussprache habe ergeben, daß sich das Vertrauen zur festen und zielsicheren Führung des Reichswehrministers allgemein verstärkt habe.

Nach Beendigung der allgemeinen Aussprache erklärte Reichswehrminister Dr. Gröner in dem Schlußwort, daß die

Reichswehr fest in der Hand ihrer Führer sei.

Es bestehe nicht der geringste Zweifel, daß sie gegen jeden, gleichgültig ob rechts oder links, der im Straßenkampf mit der Waffe die Macht erobern wolle, ihre Pflicht tun werde.

General **von Schleicher** wies darauf hin, daß das Reichswehrministerium bei der Beurteilung der Frage, welche Parteien als staatsfeindlich anzusehen und von der Reichswehr auszuschließen wären, nicht selbständig vorgehen könne, sondern sich stets an die Entscheidung der Reichsregierung gehalten habe. — Die Weiterberatung wurde auf Dienstag vertagt.

Hauptausschuß des Preußischen Landtages.

Im Hauptausschuß des Preußischen Landtages erinnerte bei der Beratung des Forsthaushaltes Landwirtschaftsminister Steiger daran, daß insbesondere im letzten Vierteljahr 1930 die Holzpreise katastrophal gesunken seien. Der Bauholzmarkt liege noch völlig still. Der ganze Holzmarkt lebe von der Hand in den Mund. Die deutschen Zellstoffabriken litten unter den zu hohen Preisen der mit Rußland getätigten Abschlüsse. Wenn in Deutschland das deutsche Holz mehr bevorzugt würde, so würde der Absatz erleichtert werden.

Hindenburg wollte zurücktreten.

Im Fall der Aufhebung der Notverordnung.

Interessante Erklärungen über einen beabsichtigten Rücktritt des Reichspräsidenten gibt Reichsminister Schiele anläßlich einer Kontroverse zwischen ihm und dem deutschnationalen Parteiführer Hugenberg, zu denen ihn Hindenburg ausdrücklich ermächtigt hat. Schiele erklärt: „Der Herr Reichspräsident hat am 17. Juli 1930, vor der Abstimmung über die Aufhebung der Notverordnung, sich in einer Unterhaltung mit mir (Schiele) dahin geäußert, daß er, falls im Reichstag der Antrag auf Aufhebung der Notverordnung — und zwar mit den Stimmen der Deutschnationalen — beschlossen würde, nur zwei Möglichkeiten sehe: entweder selbst von seinem Amt zurückzutreten oder den Reichstag aufzulösen. Der Herr Reichspräsident ermächtigte mich ausdrücklich, dies den Herren der deutschnationalen Fraktion mitzuteilen und hinzuzufügen, daß er angesichts der gegen eine derzeitige Neuwahl des Reichstages bestehenden Bedenken ernstlich den Gedanken seines Rücktritts erwäge, falls der Reichstag die vom Reichspräsidenten im Interesse des Landes erlassenen lebenswichtigen Verordnungen aufhebe."

Sie haben die Feuerwehr vergessen.

Gröner macht keine Konzessionen.

Die Beratungen des Etats des Reichswehrministeriums nahmen im Haushaltsausschuß des Reichstages ihren Anfang. Abg. Stücklen (Soz.) erkannte als Berichterstatter die gewaltige organisatorische Leistung der Reichswehr in den letzten zehn Jahren an und gab zu, daß die Anzahl der Empfänger hoher Bezüge in der Reichswehr nicht groß sei und daß Abstriche an diesem Teil des Etats nicht möglich wären. Wenn die Franzosen alle Uniformträger in Deutschland zusammenrechneten,

so dürften sie auch die Feuerwehr nicht vergessen.

Reichswehrminister Gröner betonte in seiner Stellungnahme zum Etat, daß er nicht in der Lage sei, bei dem Etat irgendwelche Konzessionen zu machen. Er führte aus: „Ich möchte ausdrücklich betonen, daß mich

alle Angriffe von links und von rechts

nicht dazu veranlassen können, die von mir von jeher eingehaltene Linie in der Führung der Reichswehr auch nur um Haaresbreite zu ändern. Denn ich bin der festen Überzeugung, daß die von mir vertretenen Grundsätze allein gewährleisten, daß die Wehrmacht überparteilich und dem politischen Streit entzogen bleibt.

Die Wehrmacht dient dem Staate, nicht den Parteien. Daran halte ich unverbrüchlich fest. Ebenso ist es für mich eine selbstverständliche Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Wehrmacht das erhält, was sie für die Erfüllung ihrer Hauptaufgabe, den Landesschutz, braucht. Der vorliegende Etat ist unter dem Gesichtspunkt aufgestellt, daß bei voller Berücksichtigung der Notlage unseres Volkes und bei strengster Sparsamkeit diese lebensnotwendigen Forderungen erfüllt werden, und ich bin nicht in der Lage, hierin irgendwelche Konzessionen zu machen."

Hierauf wandte er sich scharf gegen die Ausführungen des französischen Kriegsministers Maginot.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schalksmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Hübsche kleine Ostergeschenke.

Unsere Bilder geben heute allerlei Anregungen für kleine Ostergeschenke, die ganz leicht auszuführen sind und immer Freude machen.

Aus hellfarbiger Wolle mit festen Maschen ist der erste Eierwärmer gehäkelt. Man beginnt eben für die Spitze mit einem Luftmaschenrund und häkelt, langsam zunehmend,

Abb. 1 (links): Gehäkelter Eierwärmer.

Abb. 2 (rechts): Bestickter Eierwärmer.

feste Maschen, so daß sich eine Kuppe bildet, bis die Rundung der Weite eines Eierbechers entspricht. Dann häkelt man ohne Zunehmen weiter. Der in Abb. 1 abgebildete mantelartige Wärmer hat eine Höhe von 17 Maschenreihen und ist am unteren Rande 34 Maschen weit. Diese hellgraue

Abb. 3: Naturgroßes Muster zum bestickten Eierwärmer.

Form ist mit lila und roter Seide im Kreuzstich bestickt worden. Das Muster in Abb. 4 gibt die Typen an in vollständiger Ausdehnung für die Rundung.

Der zweite Eierwärmer (Abb. 2) ist auf hellem Tuch mit bunten Seidenfäden gestickt. Nach dem naturgroß gegebenen Muster in Abb. 3 ist die Form zweimal zu schnei-

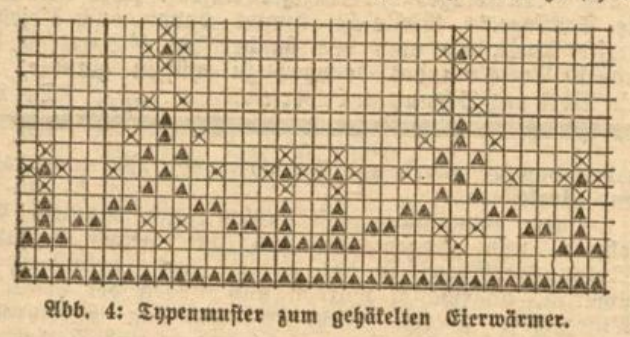


Abb. 4: Typenmuster zum gehäkelten Eierwärmer.

den, dann zu besticken. Beide Teile werden durch Langettenstiche miteinander verbunden, ebenso ist auch der untere Rand mit Langetten zu umsticken. Die Spitze bei beiden Eierwärmern wird durch Oesen- oder Schnittpompons gekrönt.

Küche und Haus.

Fischkoteletts mit Gemüsesalat. Man läßt sich beim Fischhändler schöne Fischkoteletts vom Kabeljau schneiden, wäscht trocknet sie in einem Tuch gut ab und beträufelt sie mit Zitrone. Man paniert sie in geriebener Semmel und Mehl und backt sie in Oel schön goldgelb und reicht einen Gemüsesalat dazu.

Fischbuletten mit Spinat oder anderen Gemüsen. Fischbuletten sind nicht nur sehr nahrhaft, sondern auch schmackhaft. Frischer Kabeljau oder Schellfisch wird roh durch die Maschine gedreht, mit geriebener und geweichter Semmel, ein paar Eiern, Salz, Paprika, gehackter Petersilie vermischt. Mit Mehl und geriebener Semmel paniert und in Oel schön kroß gebacken. Schmeckt ausgezeichnet zu Spinat, aber auch als Beilage zu allen anderen Gemüsen. Kann auch kalt mit Salat gereicht werden.

In der Form gebackener Fisch mit Béchamelsoße und Püreekartoffeln. Jeder abgekochte Seefisch oder Fischrest kann hierzu zerpflückt und verwendet werden. Man gibt den entgräteten und zerpflückten Fisch in eine Porzellanbackform und gießt Béchamelsoße darüber. Zwischen den Fisch kann man gedünstete Champignons legen, beides verträgt sich gut und verfeinert und bereichert den Geschmack. Um die Form spritzt man durch eine spitze Tüte Püreekartoffeln und läßt sie mitbacken, was sehr hübsch aussieht. Man kann die Püreekartoffeln auch extra reichen, überpudert mit Parmesankäse.

Makrelen, Aale, Schleie, Hechte in Dill- und Petersiliensoße. Makrelen sind sehr schmackhafte Fische. Außer daß man sie brät oder in Gelee einlegt, kann man sie auch in einer Dillsoße kochen. Die Soße bereitet man folgendermaßen: Man setzt Wasser, etwa ein Liter, mit sehr viel Wurzelwerk, Pfefferkörnern und Lorbeerblatt auf, vor allem mit recht viel Petersilienwurzeln, und läßt das Ganze gut durchkochen. Inzwischen hat man Milch mit Mehl angequirlt, gießt das Gemüsewasser durch und läßt es mit Milch, Mehl und einem Stück Butter aufkochen, salzt und pfeffert nach Geschmack. In dieser Soße läßt man die Makrelen, im ganzen oder geteilt, etwa zehn Minuten ziehen, bis sie gar sind, und gibt dann reichlich gehackten Dill dazu. In der gleichen Soße kocht man Schleie oder Aale ab, nur Hechte setzt man kalt in Wurzelwasser auf und kocht sie weich, nimmt sie heraus und macht dann erst die Soße fertig. Statt Dill kann man, namentlich zu Hechten, auch gehackte Petersilie nehmen. Die Hechte kann man füllen oder Klößchen dazu geben, die man zu einer Fischfarce wie bei den Fischbuletten herstellt und in der Soße abkocht.

Schellfisch mit Senfbutter. Ein gut gereinigter frischer Schellfisch wird ebenso wie jeder andere Fisch im Fischkessel in einem Wurzelwasser das eine halbe Stunde lang vorher gekocht hat, abgekocht, d. h. der Fisch darf nur langsam ziehen, damit er nicht zerfällt. Hierzu macht man eine Senfbutter auf folgende Art und Weise: Man läßt die Butter in der Pfanne zergehen, rührt etwas Senf dazu, aber erst in der letzten Minute, damit Butter und Senf sich verbinden, und rührt das Ganze mit einem Gelbei ab. Dazu gibt man frische geschälte Kartoffeln.

Auch Betten müssen gepflegt werden, denn die Haltbarkeit der Betten hängt sehr viel von einer zweckmäßigen, sorgfältigen Behandlung ab. Hierzu gehört zuerst ein häufiges Lüften sowie Sonnen und in der Sonne ausschütteln. — Die größten Feinde der Betten sind der Ausklopfer und der Staubsauger. Durch zu kräftiges Schlagen mit dem Ausklopfer werden die Federn zerbrochen, verlieren dadurch an Füllkraft, und das Gewebe des Inletts wird gelockert. Der scharfe Luftdruck des Staubsaugers zieht dagegen die feinen Federdaunen durch das Gewebe, und so wird das Bett natürlich auch undicht. Werden Betten längere Zeit nicht gebraucht, so sollen sie luftig fortgelegt werden und in längeren Zwischenräumen aufgeschüttelt werden, doch kommt es ganz auf die Beschaffenheit der Federn hierbei an. Die bei der Reinigung verloren gehenden Federn müssen wieder durch neue Federn ersetzt werden, und auch die Inlette müssen frisch gewaschen und auf die Dichtigkeit hin geprüft werden. Befolgt man diese kleine Vorsicht, wird man wieder schöne, weiche und lockere Betten besitzen.

Um das Verwechseln der Schlüssel zu vermeiden, erhält jeder Schlüssel ein Schildchen, auf dem seine Bestimmung vermerkt ist.

Gesundheitspflege.

14 Gesundheitsgebote für Kinder.

1. Wir dürfen nur reingewaschen, ordentlich gekämmt und in sauberer Kleidung zur Schule kommen. Deshalb müssen wir täglich unseren Körper, namentlich Gesicht, Ohren, Hals und Brust, mindestens einmal mit Seife waschen, die Hände aber mehrmals, und dabei auch die Fingernägel säubern, unser Haar ordentlich kämmen, unsere Kleidung täglich tüchtig ausklopfen und ausbürsten sowie auf Löcher, Risse und andere Schäden nachsehen, damit sie ausgebessert werden können, unser Schuhwerk auf etwaige Schäden nachsehen und es jedesmal, ehe wir zur Schule gehen, ordentlich putzen.
2. Wir müssen uns mindestens des Morgens und des Abends den Mund ausspülen und die Zähne reinigen.
3. Wir sollen zum Putzen der Nase stets ein Taschentuch benutzen.
4. Wir sollen vor dem Schuleingang den Schmutz von unserem Schuhwerk abwischen, sowohl beim Kommen zur Schule als auch nach den Zwischenpausen, wenn wir draußen waren.
5. Wir müssen unsere Mäntel und Mützen (Hüte usw.) in der Schule ablegen und dürfen auch nicht mit dicken Halstüchern im warmen Zimmer sitzen.
6. Wir sollen die Zwischenpausen im Freien zubringen. Ist kaltes oder nasses Wetter, so müssen wir zuvor unsere Mäntel anziehen.
7. Wir dürfen weder Papier noch Frühstückreste oder andere Dinge in das Schulzimmer, auf den Flur oder auf den Schulhof werfen.
8. Wir müssen unsere Tafeln mit einem feuchten Lappen oder Schwamm abwischen. Stahlfedern, Bleistifte und Griffel dürfen wir nicht in den Mund nehmen; Stahlfedern und Tintenkleckse dürfen wir nicht ablecken.
9. Wir dürfen keine Trinkgefäße benutzen, bevor wir sie nicht gründlich aus- und abgespült haben.
10. Wir sollen kein kaltes Wasser trinken, wenn wir erhitzt sind, und niemals unreifes Obst essen.
11. Wir müssen uns beim Gehen, beim Stehen und beim Sitzen geradehalten.
12. Wir dürfen beim Lesen, beim Schreiben und beim Zeichnen den Oberkörper nicht vornüberbiegen oder seitwärts hängen lassen. Wir müssen uns bei diesen Arbeiten vor grellem Sonnenlicht schützen und stets so sitzen, daß das Licht von der linken Seite kommt. Auch dürfen wir sie nicht bei Dämmerlicht vornehmen.
13. Wir müssen es dem Lehrer melden, wenn wir auf unserem Platz unbequem sitzen, nicht gut hören oder sehen können, oder wenn es an unserem Platz zu heiß oder zu kalt ist.
14. Wir müssen es dem Lehrer melden, wenn wir uns krank fühlen oder wenn in unserer Familie oder in unserem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht.

Feld und Garten.

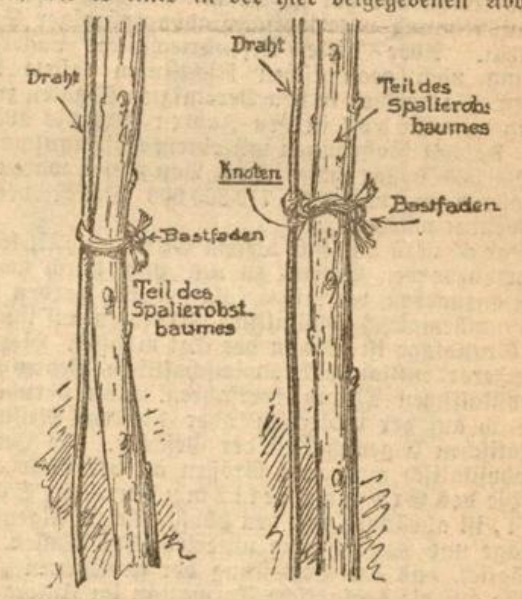
Wiesen und Weiden.

Diplomlandwirt Behrend.

Sollen Wiesen und Weiden das erzeugen, was man von ihnen erwartet, nämlich wirtschaftseigenes, eiweißreiches Futter, so müssen sie genau so pfleglich behandelt werden, wie es bei allen übrigen Kulturpflanzen der Fall ist. Fast alle Wiesen sind zu naß und zu sauer, also in einem für ein gedeihliches Wachstum der guten Gräser ungünstigen Zustand. Als erste Düngungsmaßnahme muß eine kräftige Kalkung als Grundlage jeglichen Futterbaues vorgenommen werden. Durch den Kalk wird die Bodensäure gebunden, der verschlämmte Boden wird auseinandergetrieben und in den günstigen Krümelzustand übergeführt. Es greift eine vorteilhafte Durchlüftung des Bodens Platz, wodurch die so wichtigen Kleinlebewesen ihre wachstumfördernde Tätigkeit entfalten können — der Boden wird „gar“. Schon durch diese Umwandlungen gehen die Unkräuter und Sauergräser nach und nach zurück, die Süßgräser und Kleearten nehmen zu, verbessern den Bestand und damit die Güte des Futters wesentlich. Zu empfehlen ist der kohlensaure Düngekalk in Form des Leunakalkes. Hand in Hand mit der Kalkung muß eine kräftige Düngung mit Thomasmehl oder Superphosphat und Kainit durchgeführt werden, denn die guten Wiesengräser bedürfen zum Aufbau genau so der Phosphorsäure und des Kalis wie unsere Getreidepflanzen. Erst wenn auch diese Nährstoffe nicht fehlen, kommt eine Stickstoffdüngung zur besten Wirkung. Der Stickstoff ist ja der Stoff, der dem Futter seinen hohen Wert gibt, denn er vermag das Eiweiß zu bilden und auf dieses kommt es an. Nicht die große Masse bringt den Fütterungserfolg, sondern der Gehalt des Futters an Eiweiß. Was die Wirtschaftlichkeit der Stickstoffdüngung auf Wiesen anlangt, so sei hier nur darauf hingewiesen, daß der Landwirt in den zugekauften Kraftfuttermitteln das Eiweiß 3 und öfter mal teurer bezahlen muß als es ihm in seinem guten Wiesenheu durch Anwendung der Stickstoffdüngung kostet. Infolge seiner leichten Streubarkeit und guten Wirkung wird der grünkörnige Kalkammonsalpeter gern gegeben. Ein großer Vorteil liegt darin, daß die Hälfte des Stickstoffs als rasch wirkender Salpeterstickstoff und die andere Hälfte als nachwirkender Ammoniakstickstoff in ihm enthalten ist. Eine Gabe von 1—2 Ztr. pro Morgen dürfte genügen. Die Hälfte der Stickstoffgabe sollte im Frühjahr und die andere Hälfte nach dem ersten Schnitt gegeben werden. Diese Gaben von Stickstoff, Phosphorsäure und Kali allein genügen nicht. Es muß auch dafür gesorgt werden, daß immer wieder die bereits erwähnten unersetzlichen Kleinlebewesen dem Boden zugeführt werden. Dies geschieht einmal durch guten Kompost, als den besten organischen Wiesendünger, der öfter zu geben ist, durch Stallmist oder durch Jauche, die jedoch bei übermäßiger Anwendung ein zu starkes Ueberhandnehmen von Unkräutern, vor allem Wiesenkerbel, wilde Möhre u. a. m. zur Folge hat.

Wie man die Triebe von Spalierbäumen an Draht befestigen mag.

Wenn man durchaus die Triebe der Spalierbäume an Drähten befestigen will — besonders die jüngeren Triebe werden jedoch infolge der innigen Berührung mit den Drähten leicht in der Entwicklung gestört —, dann mag man die Triebe wenigstens nicht zu dicht und zu fest an den Draht heranziehen, wie es links in der hier beigegebenen Abbildung



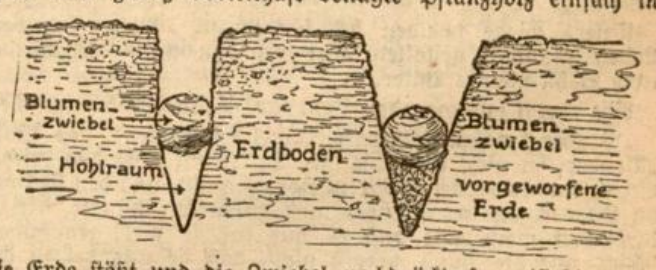
gezeigt ist. Allerdings verrutscht im anderen Falle das Bindematerial häufig genug bei senkrecht gestellten Trieben an den glatten Flächen. Vermeiden läßt sich jedoch der eine wie der andere Uebelstand recht gut, wenn man die Triebe so befestigt, wie es rechts in der Abbildung zu sehen ist: Ehe man den Trieb mit dem Bastfaden umschlingt, verknüpft man diesen zu einem oder mehrere Knoten. Dabei wird nicht nur das Verrutschen des Bastfadens vermieden, sondern auch der Trieb bzw. seine Rinde durch möglichstes Fernhalten vom Draht geschont.

Obergärtner P. Teile.

Warum laufen nicht alle Blumenzwiebeln auf?

Wenn es zum Frühjahr geht, wundert sich immer dieser oder jener, daß seine im Herbst gelegten Blumenzwiebeln nicht vollzählig auflaufen. Dabei kommt es oft genug vor, daß dieselben Blumenarten und -sorten — überdies zur gleichen Zeit gelegt — beim Nachbar restlos befriedigen.

Die Erklärung hierfür muß man gewöhnlich im unsachgemäßen Auslegen der Zwiebeln suchen, demzufolge ein mehr oder weniger großer Teil von ihnen im Boden verfault ist. Wenn man eben das auch beim Legen der Blumenzwiebeln gern und gewiß vorteilhaft benutzte Pflanzholz einfach in



die Erde stößt und die Zwiebel nachdrückt, so entsteht unter ihr leicht ein Hohlraum. (Vergl. links in der Abbildung hier!) Nach diesem zieht sich jedoch die Bodenfeuchtigkeit zusammen, und da sie dort stehenbleibt und lange Zeit hindurch den empfindlichen Zwiebelboden am unteren Teile der noch nicht ins Wachstum eintretenden Zwiebel einschließt, so geht dieser schließlich in Fäulnis über. Vergrößert man dagegen das Loch für die Zwiebel durch mehrmaliges Umdrehen des Pflanzholzes und wirft man vor dem Einlegen der Zwiebel eine Handvoll Erde in das Loch (vergl. rechts in der Abbildung!), so hat die in Erde gebettete Zwiebel nachher allseitig Berührung mit dieser und fault bestimmt nicht.

Obergärtner K. Richter.

Schwere Unwetter in den Vereinigten Staaten.

Todesopfer der Schneestürme.

Das Zusammentreffen von heftigen Stürmen mit den für diese Zeit ungewohnten großen Schneefällen hat zu furchtbaren Verheerungen an der ganzen Ostküste der Vereinigten Staaten und vor allem im Gebiete um Newyork geführt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Auch fünf Todesopfer der Schneestürme werden gemeldet. Man befürchtet, daß die Verluste sich noch als größer herausstellen werden.

London in Schnee gehüllt.

Zum ersten Male seit vielen Jahren haben die Londoner wieder einen Schneefall erlebt, der vom frühen Morgen bis in die Mittagsstunden unaufhörlich andauerte. Dutzende von Pferden stürzten auf den schlüpfrig gewordenen Straßen. Der Omnibusverkehr mußte verlangsamt und teilweise umgelegt werden, was zu größeren Störungen führte. Die Straßen nach Southend waren derart vom Schnee verweht, daß der Verkehr nur mit der Eisenbahn möglich war.

Die vergangene Nacht war die kälteste, die London seit 1917 im März erlebt hat. Der Frost betrug bis zu 13 Grad Fahrenheit. An der Küste haben die heftigen Schneefälle eine teilweise Einstellung des Verkehrs zur Folge gehabt

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 10. März 1931.

—* **Stadttheater Hagen i. W.** Wochenspielplan vom 10. März bis 15. März 1931. Dienstag, 10. März, 20—22½ Uhr, „Das öffentliche Aergernis", Schwank. Mittwoch, 11. März, 20—22 Uhr Kammertanztheater. — Donnerstag, 12. März, 20—22½ Uhr geschl. Vorstellung. Freitag, 13. März, 19½ — 22½ Uhr Berufsschulen, „Der Vogelhändler", Operette. — Samstag, 14. März, 19,30 — 22,30 Uhr, „Der Vogelhändler", — Operette. — Sonntag, 15. März, 11¼ Uhr, außer Vorm., 1930er Oberammergauer Passionsspiele, Lichtbildervortrag mit musikalischen Darbietungen. — 15—17½ Uhr, Eisenbahnerverein, „Das Land des Lächelns, Operette, — 19½—23 Uhr, „Viktoria und ihr Husar", Operette.

*— **Die vierte Fremdenvorstellung im Hagener Stadttheater.** Am Sonntag brachte das Hagener Stadttheater als vierte Vorstellung für die Fremden der Strecke Altenhundem und Meinerzhagen die Oper „Madame Butterfly" von Puccini zur Aufführung. Der Besuch dieser Aufführung reichte nicht an den der dritten Vorstellung (Viktoria und ihr Husar) heran, war aber dennoch zufriedenstellend. Vielleicht ist das eben darauf zurückzuführen, daß die vorletzte Aufführung in Abwechslung eine Operette brachte, deren Schlager überaus viel gesungen und gespielt werden, somit Neugierde auf das Werk hervorgerufen haben kann, und daß Puccinis Oper „Madame Butterfly", weniger oder garnicht bekannt war. Würde „Lohengrin, „Die Meistersinger", „Carmen" oder dergleichen auf dem Spielplan gestanden haben, wäre das Haus man darf es unter Berücksichtigung der Stimmung bei den fremden Theaterbesuchern annehmen ausverkauft gewesen.— Die Aufführung „Madame Butterfly" hat gut gefallen, davon mag Applaus Zeugnis abgelegt haben.

Halver

—(Den **1. Vortrag der Kirchlichen Aufbauwoche** hielt gestern abend Pastor Niemöller aus Münster über das Thema: „Die Kirche und die soziale Frage." Die soziale Frage, so führte der Redner aus, ist die Frage nach der Gemeinschaft. Für die Kirche bedeutet sie, daß die Störungen im Leben der Gemeinschaft im Sündenfall zu suchen sind. Darum hat die Kirche die verpflichtende Aufgabe, alle Bestrebungen zu unterstützen, die das Gesetz Gottes wieder zur Anerkennung bringen wollen. Im weiteren fällt ihr die Aufgabe zu, diese Gemeinschaft als eine Gemeinschaft wahrer Liebe zu erweisen. — Heute wird Pastor Bischoff aus Bethel über „Die Kirche und ihre Aermsten in Anstalt und Asyl" sprechen. Bethel beherbergt hiervon eine so große Zahl, sodaß der Redner sicherlich vieles davon zu sagen weiß.

—=) Die Sieger des Hallensportfestes in Münster wurden gestern abend 7 Uhr am Reichsbahnhof mit Musik (Trommler- und Pfeiferkorps) der Ver. Turn- und Spielvereine abgeholt und im Fackelmarsch zum Vereinslokal geleitet, woselbst man in gemütlicher Unterhaltung die Erlebnisse der Tage austauschte.

—): Samstag nachmittag fand im Gasthause zur Post die erste diesjährige ordentliche Generalversammlung des **Konsumvereins Halver** statt. Der gute Besuch bewies das rege Interesse an den zur Verhandlung stehenden Punkten und an der Konsumvereinssache. Den Geschäftsbericht über das abgelaufene 26. Geschäftsjahr erstattete der Geschäftsführer Fernholz. Er verbreitete sich zunächst über die allgemeine wirtschaftliche Lage im Jahre 1930. Die Genossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine erhöhten ihre Mitgliederzahl auf 2 992 278. Der Umsatz dieser Genossenschaften betrug im Jahre 1930 1242 Millionen RM. Die Spareinlagen stiegen von 297 Millionen auf 374 Millionen. Die Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine erhöhte ihren Umsatz auf 501 378 122 RM, davon sind in eigenem Betrieben für 123 879 470 RM Waren hergestellt. Beschäftigt waren bei der Großeinkaufs-Gesellschaft insgesamt 7446 Personen, davon 4878 in der Güterherstellung und 2568 in der Güterverteilung. Die Gesellschaft besitzt 54 Produktions- und Veredlungsbetriebe. Der Konsumverein Halver konnte sich im letzten Geschäftsjahre weiter gesund erhalten. Erwerbslosigkeit, Kurzarbeit, Preissenkung etc. brachten dem Verein allerdings einen Umsatzrückgang von 10% gegenüber dem Vorjahre. Der Umsatz betrug 203 979 RM gegenüber 230 296 RM im Jahre 1929. Die angelegten und flüssigen Mittel bezifferten sich am 31. Dezember 1930 auf 45 000 RM. An anderen Werten (Grundstücke, Gebäude, Waren, Darlehen und Forderungen) waren für rd. 68 000 RM vorhanden. Die Reserven betrugen 49 000 RM und eingezahlten Geschäftsanteile 11 704 RM. Die Spareinlagen stiegen von 30943 RM auf 35 823 RM, Das im Berichtsjahre neu aufgenommene Kohlengeschäft brachte in rd. ¾ Jahr einen Umsatz von 15 893 RM. Der Reinertrag einschl. des zurückgestellten Rabatts betrug 11 577 RM. Es kann daher auf die abgelieferten Umsatzmarken wie im Vorjahre wieder eine Rückvergütung von 6 Proz. gezahlt werden. Der Mitgliederbestand betrug Ende 1930 747. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntnis, erteilte dem Vorstande Entlastung und beschloß, nach dem Vorschlage der Verwaltung den Gewinn mit 6% des Umsatzes an die Mitglieder zu verteilen und den Rest den Reserven zu überweisen.

Große öffentliche Versammlung der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiter-Partei, Ortsgruppe Halver

—)(**Halver**, den 10. März 1931.

Mit einstündiger Verspätung, die infolge einer Autopanne verursacht war, sprach gestern abend vor überfülltem Saal in der Karlshöhe der Pg. Hauptmann a. D. Göring. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Pg. Paul Steller eröffnete nach Erscheinen des Redners die Versammlung mit begrüßenden Worten. Er betonte dabei, daß der Jugend ihre Bewegung gelte. Die Jugend habe im Kriege ihre Pflicht getan und deshalb müsse es auch heißen: „Herein mit der Jugend in unsere Reihen. Alsdann erteilte er Hauptmann Göring das Wort. Redner ging in über einstündigem Vortrage auf die Politik der N. S. D. A. P. und ihren Bestrebungen ein, in dem er inhaltlich ungefähr folgendes ausführte: Deutsche Volksgenossen! Am 14. 9. 30 sei im deutschen Volke eine Stimmung vorhanden gewesen, die die Politik des alten Systems nicht mehr mitmachen wollten. 6½ Millionen Menschen hätten kehrt gemacht. Diese 6½ Millionen hätten durch ihre Stimmenabgabe eine andere Lage schaffen wollen. Im Zeichen unserer Demokratie habe die Mehrheit das Recht und an dieser Mehrheit habe auch der 14. 9. nichts geändert. Warum? In Preußen sei Herr Braun am regieren und im Reich Herr Brüning. Die Mehrheit sei uneinig bis dorthin, aber die Angst vor dem Nationalismus halte sie zusammen. Die S. P. D. spiele dabei eine eigenartige Rolle. In diesem Kurse steuern wir dem Elend und dem Untergange immer weiter entgegen. Die 107 Abgeordneten der N. S. D. A. P. hätten unter diesem System nicht weiter mitarbeiten können. Erst wenn die Partei in einer Stärke von 200—300 Mann in den Reichstag einziehen könne, würde das marxsche System geändert werden können. Die Partei werde mit allen Mitteln versuchen zur Macht zu kommen und dann auf legalem Wege gegen diese Demokratie vorgehen. Redner kam dann auf die K. P. D. zu sprechen. Diese Partei habe im Reichstage 6 Anträge gestellt und dazu die Unterstützung der N. S. D. A. P. erbeten. Die N. S. D. A. P. habe dies Ansinnen abgelehnt, da die K. P. D. nicht ehrlich sei, zu dem sei an dem heutigen System auch nichts mehr zu verbessern. Die N. S. D. A. P. wolle ein neues Gebäude, ein Gebäude der Ehre und Freiheit, aufbauen. Die Rechte habe unsere Partei mit in die Regierung nehmen wollen und auch einige Ministerposten angeboten. Unsere Partei nimmt nur Ministerposten an, wenn sie auch etwas für das Volk tun kann. Das Reich könne ohne Preußen keine Politik machen und diese Schaukelpolitik mache seine Partei nicht mit. Zentrum und Sozialdemokratie, Sozialdemokratie und Zentrum sei heute Trumpf. Uns Nationalsozialisten ist die Religion viel zu heilig, als sie in die Politik hineinzuziehen. Solange die Marxisten am Ruder sind, müssen wir zurücktreten. Die Oppositionsparteien können Anträge nur einbringen, die Regierungsparteien dagegen könnten ihre Anträge auch durchführen, was erstere nicht kann. Kritik müssen wir uns gefallen lassen, bis zu dem Augenblick wo alle anderen weggejagt sind. Die anderen Parteien wollten wissen, was wir machen wollen. Wir wollen das nicht machen, was die anderen 12 Jahre lang gemacht haben. Schlechter können wir es nicht machen. Die Weimarer Verfassung habe uns das Paradies auf Erden versprochen. 61 Millionen unserer Volksgenossen geht es schlecht, nur 1 Million können noch vom Ueberfluß leben. Durch das Sozialisieren sei der Kapitalismus zum Frohnsklaven gemacht. Das deutsche Nationalvermögen sei zerstört und und unsere gute Landwirtschaft sei in den Tod getrieben. Man habe Hokus-Pokus mit dem deutschen Volke gemacht und so etwas nennt man Naturwunder. Ueberall herrsche Not und Elend. Um die Volkswirtschaft in Gang zu halten sei ein Pump auf den anderen angelegt. Das alte Reich sei als Hölle hingestellt worden und doch hätten sie nur von dem Kredit des alten Reiches gelebt. Das Volk sei unfreier denn je. Den großen Aufwand, den der Staat und die Städte aufziehen, bei Empfängen auswärtiger Gäste, ließe die Sieger nicht zu der Erkenntnis kommen, daß es uns schlecht gehe. Wer ist Schuld an diesem Elend, nur der Marxismus und die Parteien sind mitschuldig, weil sie zu allem ja gesagt haben. Von der S. P. D. würde immer für Ruhe und Ordnung gepredigt, wie sieht es mit dieser Ordnung heute aus? Deshalb bekämpfen wir den Marxismus bis zum äußersten. Die Nationalsozialisten würden die Pumpwirtschaft der jetzigen Regierung niemals anerkennen, wir zahlen keinen Pfennig zurück. Wir werben um das Volk und versuchen aus dem bedrängten Reich ein freies deutsches Reich zu machen. Das Volk muß zusammen stehen, wir können und müssen uns selbst helfen. Dann kam Redner auf das Braunhemd der Partei zu sprechen, wie andere Parteien es als Faschingscherz aufgefaßt hätten, als die 107 Abgeordneten mit dem Braunhemd im Reichstag erschienen seien. Das Braunhemd sei für die Partei ein Ehrenkleid zum Gelöbnis an den ersten Gefallenen im Braunhemd. Die Zeit hat uns einen Herrscher gebracht, der stark und unerbittlich herrscht. Die Not ist der oberste Herrscher. Die Not und Peitsche zwingt uns zum Zusammenschluß oder treibt uns ins Chaos. Auf der einen Seite steht das blutrote Banner mit dem Sowjetstern um alles zu vernichten, auf der anderen der Nationalismus mit dem Hakenkreuz, der uns retten soll. Die Not soll uns stahlhart machen, bevor man uns in den Untergang treibt. Versagt das letzte Aufgebot, dann ist Deutschland verloren. Das Zeichen steht auf Sturm, zeigt, daß ihr Kämpfer sein wollt. Die 2 Millionen Tote, die für Deutschlands Ehre gefallen sind, rufen Euch täglich zu: Glaubt an euer Volk, Glaube gibt Kraft zur Tat, das Volk zu retten. Es ist eure lebendige Pflicht, dem Reich die Ehre, Freiheit und Brot zu geben. Redner schloß mit den Worten: Sie starben, auf das Deutschland leben könne! Langanhaltender stürmischer Applaus wurde dem Redner für seinen glänzenden Vortrag gezollt. — Der Vorsitzende Paul Steller dankte dem Redner und bemerkte dabei, daß diesem Vortrag nichts hinzuzufügen sei. Er teilte dann mit, daß am Montag, dem 16. März im Haus zur Fuhr eine weitere Versammlung sei, in der Pg. Voß aus Bochum sprechen werde.

—& Am verflossenen Sonntag hielt der **Ziegenzuchtverein Buschhausen** eine Hauptversammlung ab, die der Vorsitzende Emil Grell leitete, und derselbe auch den Jahresbericht erstattete. Die von dem Kassierer Otto Winter gelegte Rechnung wurde, nachdem sie von den Rechnungsprüfern Albert Funke und Otto Karthaus geprüft und stimmend befunden war, entlastet. Bei der Vorstandswahl wurden die sämtlichen ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Als Vertreter auf der Kreisverbandssitzung wurden Emil Grell, Otto Winter und August Puff bestimmt. Der Jahresbeitrag wurde wieder auf 2 RM festgesetzt. Die Beschlußfassung über den gestellten Antrag, die Hauptversammlungen ständig in Buschhausen abzuhalten, wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt, ebenso die Beschlußfassung über eine zu veranstaltende Stallschau. Dem Wunsche der Ziegenzüchter im nördlichen Teile der Gemeinde, daselbst eine Bockstation zu errichten, soll, wenn es sich eben ermöglichen läßt, entsprochen werden. Der Hauptverein Halver hat für dieses Jahr die Kreisverbands-Ziegenausstellung mit der auch eine Produktenschau verbunden sein soll, übernommen. Als Termin wurde der Anfang des Monats September und als Gelände für dieselbe der Gemeindesportplatz oder der Platz vor der Halle auf der Carlshöhe ins Auge gefaßt. Sodann wurde beschlossen, die Versammlungen auch in Zukunft wie seither durch die Lokalblätter bekannt zu geben. Zum Schluß machte der Vorsitzende noch darauf aufmerksam, daß die Vereinsbibliothek sich bei dem Vorsitzenden Emil Grell zu Ober-Schmalenbach und nicht mehr in Buschhausen befinde.

—=) **Wegerhof** b. Halver. Im Hause des Gutsbesitzers Wilh. Hedfeld zu Wegerhof fand am gestrigen Tage die Prüfung von 4 Praktikantinnen für den landwirtschaftlichen Beruf statt. Die Prüfung wurde von einer besonderen Kommission bestehend aus Fräulein Müller von der Landwirtschaftskammer in Münster, Fräulein Spiekermann, Lehrerin an der Landwirtschaftlichen Schule in Lüdenscheid Frau Landrat Graubner, Altena und Frau Direktor Schewe-Lüdenscheid und im Beisein geladener Gäste vorgenommen. Sämtliche 4 Prüflinge lösten die ihnen gestellten Aufgaben und erreichten damit die Befähigung als Anwärterin für den Lehrerinnenberuf der Landwirtschaftsschule.

Schalksmühle

—x Der **Konsumverein Dahlerbrück e. G. m. b. H.** hatte am Samstag, dem 7. März im Hotel Hencke-Dahlerbrück seine ordentliche Generalversammlung die vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates Gustav Ehring eröffnet und geleitet wurde. Der Geschäftsführer Otto Holthaus ging in seinem Geschäftsbericht über das verflossene Halbjahr 1930-31 auf die Weltwirtschaftskrise, deren Ursachen und Auswirkungen, ein. Er schilderte den allgemeinen Preisabbau, den Rückgang der Weltmarktpreise und die ungünstige Beeinflussung der Preise durch Steuern und Zölle, sowie die Vorteile der genossenschaftlichen Warenversorgung. Trotz der allgemeinen Wirtschaftdepression steigerte der Konsumverein Dahlerbrück seinen Umsatz in der Zeit vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1930, gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres, von 97 865.— RM auf 127 126 RM um 29 261 RM oder fast 30%. Zum größten Teil ist diese Umsatzsteigerung auf die, am 9. Juli 1930 neueröffnete Verteilungsstelle zurückzuführen, die sich sehr gut entwickelt hat. Die Sparguthaben vermehrten sich um fast 5000 RM und zeugen von einem guten Vertrauen zum eigenen Unternehmen. Die Monatsbilanzen zeigen die gute finanzielle Lage der Genossenschaft, sodaß aus dem Kreise der Mitglieder eine zufriedene Zustimmung erfolgte. Der Bericht des Verbandsrevisors Schils, Bochum über die am 14. Oktober 1930 getätigte Jahresrevision, der ebenfalls von einer guten Entwicklung der Genossenschaft zeugt, wurde der Versammlung bekannt gegeben. Der vom Vorstande turnusmäßig ausscheidende Kassierer Wilh. Eckern wurde von allen anwesenden Mitgliedern wieder gewählt, ebenso erfolgte für die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Gustav Ehring und Heinr. Schmitz einstimmige Wiederwahl. Ein Vertreter der Volksfürsorge sprach zum Schluß noch einige aufklärende Worte, worauf die einmütig verlaufene Versammlung um 9 Uhr geschlossen wurde.

—x Der **Verband der oberen Postbeamten** beschloß in seiner am Sonntag in Dortmund stattgefundenen Versammlung auf Anregung des hiesigen Postmeisters Grundmann u. a. die nächste Bezirkstagung findet im Sommer im romantischen Volmetal, voraussichtlich in Schalksmühle statt.

—x Beauftragte der Oberpostdirektion werden hier voraussichtlich an einem Tage im April nachmittags und abends je einen Lichtbildervortrag über Rundfunk, Funkhilfe, Störungsbefreiung u. dergl. halten, der für Schüler, Vereinsmitglieder und sonstige Rundfunkfreunde frei sein wird.

—x **Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Sanitätskolonne Schalksmühle-Dahlerbrück.** Im Kriegeskortenschen Lokale fand die Jahreshauptversammlung der Freiw. Sanitätskolonne Schalksmühle-Dahlerbrück statt unter Leitung des Vorsitzenden Kaufmann Karl Schröder. Der Schriftführer Fritz Ries erstattete den ausführlichen Jahresbericht dem folgendes zu entnehmen ist: Durch Hinzutritt von 5 neuen Mitgliedern im Laufe des Jahres 1930 beträgt die Gesamtmitgliederzahl am Ende des Jahres 1930 45 aktive und 2 inaktive Mitglieder. Das Tätigkeitsfeld dieser 47 Mitglieder dehnt sich aus auf 4 Ortschaften bezw. Gemeinden, d. i. Glörseld (Gem. Halver), Schalksmühle, Dahlerbrück (Gem. Hülscheid), Rummenohl zur Gemeinde Dahl gehörend, mit Industrie und Landwirtschaft. In 240 Fällen wurde erste Hilfe geleistet und 16 Kranken- und Verletztentransporte ausgeführt, davon ein solcher nach Amsterdam. Krankenpflegeartikel verlieh die eingerichtete Stelle an 62 Kranke. Stattgefunden haben 12 Uebungen, davon 4 Geländeübungen, 1 Generalversammlung und 2 Vorstandssitzungen. Für Festlichkeiten und Sportveranstaltungen wurden 24 Wachen zusammen 48 Mann gestellt. Am Volkstrauertage und bei der Ehrenmaleinweihung beteiligte sich die Kolonne vollzählig. Provinzial- und Reichsverbandstagungen wurden wegen der weiten Entfernung nicht beschickt, nur an der Bezirksverbandstagung in Schwerte-Ruhr nahm eine Abordnung von 2 Mann teil. Eine gemeinschaftliche Uebung fand im Mai im Beisein des Inspektors in Lüdenscheid statt. Am Roten Kreuz-Tag fand wie alljährlich eine Sammlung statt, welche den Verhältnissen entsprechend befriedigend war. Als notwendigste Anschaffung wurde eine Tragbahre, einige Uniformstücke und Verbandsmaterial gemacht. Seit Ende Dezember 1930 ist das dem Zweigverein vom Roten Kreuz in Altena gehörende Krankenauto, das vorher in Oberbrügge stand in Dahlerbrück bei der Firma C. Kuhbier und Sohn untergebracht, die den Raum hierfür unentgeltlich zur Verfügung stellte. Für 10jährige Zugehörigkeit wurden 4 Mitglieder mit dem Ehrenzeichen bedacht. Nach Erstattung des Kassenberichtes durch den Kassierer Aug. Ecks und nach dem Bericht der Revisoren erfolgte Entlastung des Kassierers usw. Ausgabestellen für Krankenpflegeartikel sind für Schalksmühle-Dahlerbrück in Schalksmühle bei Fritz Piepenstock, Hochstraße und für Rummenohl bei Jul. Wangemann eingerichtet und zwar können hier sämtliche in Frage kommende Artikel unentgeltlich geliehen werden.

Kierspe

—r Der Gemeindevorsteher hat die Mitglieder des Kiersper Gemeinderats zu einer Sitzung am Freitag, dem 13. d. M. nachm. 3½ Uhr im Amtshaussitzungssaale geladen. Zur Beratung gelangt 1. Unterstützungssachen, 2. Wohnungssachen, 3. Uebernahme von Vorschüssen die in der Erwerbslosenfürsorge entstanden sind, 4. Wegesachen, 5. Schulsachen, 6. Festsetzung von Reisekosten-Entschädigungen, 7. Beihilfen-Anträge des Turnvereins Kierspe, 8. Wasserversorgung, 9. Verschiedenes.

—r In der Schule zu Schmidthausen im Amtsbezirk Kierspe erkrankten von den 22 Schulkindern in den letzten Tagen 12 Schulkinder an Mumps im Volksmund Ziegenpeter bekannt. Vom Kreisarzt wurde die Schule vorläufig auf 8 Tage geschlossen.

—s **Ein schönes Geschenk.** Der Gutsbesitzer Blume Gut Bremecke schenkte das frühere Hesendehlsche Haus in Holt den beiden Familien Wendel und Lehmke die bisher dortselbst zur Miete wohnten.

—s **Versammlung des Bienenzuchtvereins.** Im Hotel zur Post fand eine Versammlung des Bienenzuchtvereins statt, die leider nur mäßig besucht war. Herr Lehrer Kuhbier führte den Anwesenden den Volksstock der Firma Böhling-Wisselhöfede vor, der allgemeines Interesse fand. Mit einer Bestellung von Geräten soll bis zur nächsten Versammlung gewartet werden. Um eine bessere Teilnahme gewährleistet zu sehen, soll diese Versammlung auf einen Sonntag einberufen werden. Der Volksstock soll bei dieser Gelegenheit nochmals vorgeführt werden.

—s Eine **Versammlung des Kaninchenzuchtvereins** fand am Samstag abend statt, die vom Vorsitzenden Wilhelm Hast eröffnet und geleitet wurde. Als Delegierte zu der Frühjahrsverbandsversammlung in Oberrahmede bestimmte man die Mitglieder Hast, Theike, Woeste und Vedder. Sodann wurde beschlossen, bis zur nächsten Frühjahrsversammlung die Felle zu sammeln, um dieselben alsdann gemeinsam abzuschicken. Im Laufe des Jahres wird der Verein einen Kursus abhalten, in welchem den Frauen der Mitglieder eine Anleitung gegeben werden soll, die sie in die Lage setzen soll, in Zukunft die Felle selbst verarbeiten zu können.

Amts- und Gemeindevertretung Lüdenscheid.

Die Amtsvertretung hatte die Jahresrechnung abzunehmen, die in Einnahme mit 506 986,68 RM. und in Ausgabe mit 483 336,55 RM. abschloß, sodaß ein Bestand von 23 650,13 RM. auf das Jahr 1931 vorgetragen ist. Die Rechnung wurde ohne weitere Erörterung abgenommen, nachdem die Etatsüberschreitungen gutgeheißen worden waren. — Die beabsichtigte Herübernahme einer Schreibkraft vom Amtsbüro in Klagebach (Schalkemühle) zur Aushilfe nach Lüdenscheid wurde seitens einiger Vertreter so aufgefaßt, als ob die Verwaltung das Amtsbüro in Klagebach eingehen lassen wolle. Die Verwaltung bestritt die Absicht.

Die Gemeindevertretung Lüdenscheid-Land nahm die Jahresrechnung 1929 ab, die in Einnahme mit 1 036 302.23 RM. und in Ausgabe mit 1 084 375,50 RM. abschließt, somit einen Fehlbetrag von 48 073 27 RM. aufweist (ordentliche Rechnung). Die außerordentliche Rechnung weist in Einnahme 304 163,08 RM. in Ausgabe 291 365,55 RM. nach, Bestand mithin 12 297,53 RM. — Pfarrer Spieß in Oberrahmede, dessen Amtszeit als Schiedsmann abgelaufen ist, wurde einstimmig wiedergewählt. — Die Gebühren für die Benutzung der gemeindlichen Müllabfuhr, die alljährlich von der Gemeinde-Vertretung festzusetzen sind, wurden auf 1,40 je 100 Mark des Gemeindesteuernutzungswertes bemessen. Die Gesamtunkosten beliefen sich für 1930 auf 1510 RM. — Ein Antrag, die für geheime Sitzungen vorgesehenen Sachen auch in öffentlicher Sitzung zu verhandeln, wurde mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt.

Auch ein Orden!

Medaille für die französischen Besatzungstruppen.

Die Vereinigung ehemaliger französischer Rheinland- und Ruhrtruppen hat eine besondere Medaille prägen lassen, die allen ehemaligen Besatzungstruppen verliehen werden soll, die länger als drei Monate der Besatzungsarmee angehörten. Die Medaille zeigt auf der einen Seite das Wahrzeichen der Französischen Republik und auf der anderen Seite die Festung Ehrenbreitstein.

Die Medaille wird von einem Diplom begleitet, das vom ehemaligen Kommandanten der Besatzungsarmeen, General Guillaumat, gezeichnet ist und folgende Worte hat: „Den Ehemaligen des Rheinlandes und der Ruhr bewahre ich eine rückhaltlose Dankbarkeit. Sie haben mit Mut und Würde ihre Pflicht getan und sich niemals durch irgendeine Herausforderung irreführen lassen noch ihre Ruhe und Kaltblütigkeit verloren. Sie haben alle den Dank des Vaterlandes verdient."

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 9. März.

Gedenktag der oberschlesischen Abstimmung.

Berlin. Am 20. März d. J. sind zehn Jahre seit der oberschlesischen Abstimmung vergangen. Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Grimme, ersucht in einem Runderlaß die Schulbehörden, dafür Sorge zu tragen, daß in allen Schulen im Unterricht dieses Tages gedacht wird. In der Provinz Oberschlesien ist am 20. März eine Gedenkstunde zu veranstalten; der Unterricht fällt in Oberschlesien an diesem Tage aus.

Schreckensszenen durch einen betrunkenen Gast.

Rudolstadt. Eine furchtbare Bluttat hat sich in dem Weinlokal „Zur Klause" in der Burgstraße abgespielt. Ein dort anwesender Gast zog kurz nach Eintritt der Polizeistunde ohne ersichtlichen Grund plötzlich einen Revolver und schoß wild um sich. Er traf dabei den Polizeioberwachtmeister Holz, der gerade die Einhaltung der Polizeistunde gebot, und die Wirtin des Lokals, Frau Martha Reinke. Beide brachen schwerverletzt zusammen. Auch eine Kellnerin wurde durch einen Streifschuß leicht verletzt.

Charlie Chaplin in Berlin.

Berlin. Charlie Chaplin ist mit dem Hollanderexpreß eingetroffen. Zu seinem Empfang hatte sich eine riesige Menschenmenge eingefunden. Als Chaplin den Zug verlassen wollte, war das Gedränge so groß, daß Polizeibeamte eine ganz schmale Gasse für ihn frei machen mußten. Vom Bahnhof, vor dem die Menschenmenge immer wieder in Hochrufe für Charlie Chaplin ausbrach, begab sich Charlie nach seinem Hotel.

Gefängnisstrafen im Menschewistenprozeß.

Moskau. Das Oberste Gericht hat im Menschewistenprozeß die Angeklagten Suchanow, Ginsburg, Petunin, Jinjonatajewski, Jakubowitsch, Scher und Groman zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Berlacki, Teitelbaum, Ikow, Sokolowski und andere erhalten Gefängnisstrafen von fünf bis zu acht Jahren.

Ueberschwemmungsgefahr in Paris.

Paris. Die Wasser der Seine und vor allem der Marne sind in den letzten 48 Stnden weiter gestiegen. Die Züge werden auf dem Bahnhof St. Lazare umgeleitet. An der Austerlitzbrücke hat die Seine fast 5,7 Meter erreicht. In der näheren und weiteren Umgebung von Paris ist die Lage nach wie vor trostlos. **Weite Strecken Landes stehen vollkommen unter Wasser** und einzelne Gehöfte sind von der Außenwelt abgeschnitten.

Der Generalsekretär des Völkerbundes nach London abgereist.

Im Zusammenhang mit der für den 24. März nach Paris einberufenen Tagung des Europa-Ausschusses hat sich der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, nach London begeben, von wo er nach Paris reisen wird. Im Anschluß an die Tagung des Europa-Ausschusses wird Drummond Berlin und Rom besuchen, wo in erster Linie die Abrüstungsfrage erörtert werden dürfte.

Schlachtviehberichte:

	Elberfld.	Köln	Dortmd.		Elberfld.	Köln	Dortmd
Ochsen	48—50	45—49	49 - 50	Fresser	39—42	—	—
	—	38 43	—	Kälber	—	72—90	—
	44—47	40—44	45—47		65—68	62—67	65—68
	—	34—38	—		55—64	55 - 60	52 - 64
	38—43	—	43—44		40—50	45—52	40—51
	—	—	40—42	Schafe	—	49 - 52	—
Bullen	45—47	42—45	45—47		—	—	—
	40—44	36 - 40	42 44		—	42—47	—
	—	—	40—42		—	—	—
	—	—	—	Schweine	52—54	48—53	49—51
Kühe	40—43	40—43	41—42		52—54	48—53	50—53
	34 - 39	33—37	35—39		52—54	48—53	50—53
	28—33	26—30	31—34		50—52	47—52	48—50
	20 - 27	20—25	27—30		50—52	43—50	45—47
Färsen	46—48	43—46	46—48		—	—	—
	40—45	36—40	42—45		47—49	—	—
	—	—	38 41	Sauen	43 48	40 - 46	43—49

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 9. März 1931 zu Wuppert.-Elberfeld

Auftrieb: 782 Stück Großvieh, davon 218 Ochsen, 79 Bullen, 332 Kühe, 69 Fresser (Jungvieh), 453 Kälber, 3403 Schweine, 84 Färsen.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 101 Schweine, 21 Kälber, 2 Bullen, 11 Kühe.

Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber und Schweine rege.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Flasche Mk. —.70 und 1.35. In Apoth. und Drogerien erhältl. sonst durch Otto Reichel, Berlin-Neukölln. Verlangen Sie kostenlos das reich illustrierte Buch „GUTER RAT in gesunden und kranken Tagen"

Bestimmt zu haben bei:
Drogerie Menke, Halver, Frankfurterstraße.

Habe Donnerstag hochtragende
Kühe
zum Verkauf stehen.
Wilh. Schoppmann,
Linge b. Marienheide.

Zur Bereitung von Suppen und Soßen
MAGGIs Fleischbrühe

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

25. Ziehungstag — 9. März 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

10 Gewinne zu 5000 M. 32658 78593 138635 238656 250854
24 Gewinne zu 3000 M. 61573 103585 122123 171635 205815 228397 258010 300831 318916 320730 352075 388282
52 Gewinne zu 2000 M. 16961 18174 40300 55030 67129 67486 74972 101175 139032 155495 171200 189580 198483 200550 203701 204239 220535 227170 230216 234329 250399 292898 342453 345027 376246 383837
98 Gewinne zu 1000 M. 379 14209 14946 19447 20865 31619 35027 42822 50391 51582 60175 70165 72303 86714 88396 90437 99198 99766 110371 114426 131758 136708 175611 189670 208044 233043 233924 238368 261301 262039 262724 264519 271147 277844 284498 288345 289130 289620 294126 298732 300845 329844 353117 358241 359240 369183 370622 391172 391911
158 Gewinne zu 500 M. 3750 4347 10596 13600 14712 14888 15618 23126 26763 29934 34014 36523 40755 56345 63772 66436 71336 77986 82968 83872 90110 92061 115088 116021 122932 123159 130732 133727 138568 147725 149459 150875 152697 173834 174639 175694 177853 182527 185740 187784 190800 196433 197985 204923 212211 216067 218865 220954 233158 235496 237699 237972 240195 243245 253375 256101 260715 263659 266831 270732 272483 292464 293925 297261 318369 323724 336161 337174 340285 341367 365432 368724 375387 378597 381991 383782 392625 392798 393817

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 47704
8 Gewinne zu 5000 M. 143945 277086 279856 324684
20 Gewinne zu 3000 M. 52014 56086 218656 219209 229229 251090 333558 349827 367775 383680
60 Gewinne zu 2000 M. 20541 33983 51400 73526 88395 125245 126067 133973 150986 162546 163434 165849 166107 176567 181202 203477 210056 214452 273198 297209 302762 309960 313462 318317 326159 344946 347669 348875 373128 385780
102 Gewinne zu 1000 M. 10260 11423 15502 25527 27117 35173 42453 65107 72981 74857 79789 95252 115166 118182 129120 131086 150946 158148 162435 165299 167171 174302 176530 201053 214239 217997 223085 226854 227981 248822 255871 262955 269157 276717 283134 288716 298164 304700 309206 311511 347355 349008 354501 356176 369439 380740 382604 383800 384148 385929 396497
166 Gewinne zu 500 M. 1009 3877 9038 9161 20923 26786 31812 36759 37671 42194 43908 52196 56834 68745 82189 83177 86405 86440 88496 91853 98741 98886 102818 104539 106672 107831 114410 115880 127490 145256 149640 153342 153502 179774 180115 181240 181820 182272 183527 191285 191941 197146 200205 210988 219161 231940 233105 240963 252200 262052 262327 264408 277205 282732 284732 292931 296978 297832 300191 300555 301589 302727 305056 315561 323084 325686 326405 329697 330639 340261 342507 344675 350208 359812 362994 364109 370923 372548 375573 379570 383484 383445 399292

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 8 Gewinne zu je 25000, 24 zu je 10000, 54 zu je 5000, 128 zu je 3000, 420 zu je 2000, 748 zu je 1000, 1256 zu je 500, 3858 zu je 400 Mark.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.
Lehrpläne frei

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen dankt herzlichst, zugleich im Namen der Familie

Frau Helene Beutler
geb. Boos.

Brügge i. W., im März 1931.

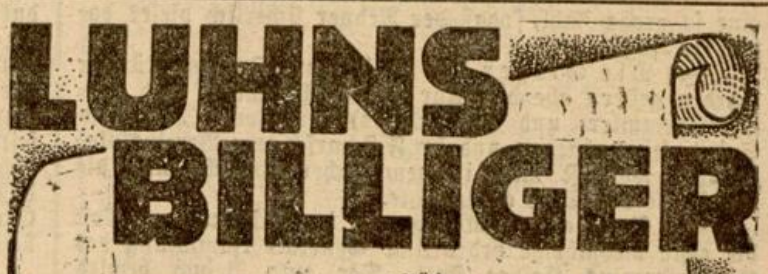
Strumpfreparaturen
jeder Art.
Anstricken, Anfußen u. Laufmaschen aufheben.
Annahmestelle:
L. Reeswinkel, Mühlenstr. 7.

Suche zu Ostern einen kräftigen
Lehrling
B. Wilhelm,
Metzgermeister,
Lüdenscheid, Hochstr. 6.

Möbeln
Zimmer-Einrichtung
Büfett,
6 Stühle,
1 Tisch
1 Sofa
preiswert zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver.

Empfehle mich in
Lieferung
und
Anpflanzung
sämtlicher
Nadel- u. Laubholzpflanzen
zu billigsten Preisen.
Ernst Küch jr.,
Forstkulturgeschäft,
Elbringhausen b. Kierspe.
Tel. Nr. 667, Amt Meinerzhagen

Die Zeitungsanzeige
ist die beste und billigste Reklame; sie ist als Werbemittel unübertreffbar.

LUHNS BILLIGER

LUHNS SALMIAK-TERPENTIN-BLEICH-SEIFE — ½ Pfund Stück seit 40 Jahren bewährt — Das Feinste vom Feinen Gewebe u. Farben halten — 40 36 Pfg.
LUHNS Antuka 80% FETT-FEINSEIFE — 2 große Stücke DIE SEIFE FÜR ALLES Keine Kernseife! — 35 33 Pfg.
LUHNIT-SEIFE DIE BEKANNTE EDELKERNSEIFE — ½ Pfund Doppelstück Eine bessere Kernseife gibt es nicht! — 35 30 Pfg.
ROTBAND-FLOCKEN MIT 2 RABATT-MARKEN — Seide, Wolle, Bubi-Locken wasche nur mit Rotband-Flocken! — 40 30 Pfg.
LUHNS WASCH-EXTRAKT — ½ Pfund Paket - Das seit 40 Jahren bekannte schonende Seifenpulver — 30 25 Pfg.
LUHNAL-SEIFE — ½ Pfund Doppelstück erstklassige und hochwertige Kernseife — 30 25 Pfg.
BIMS DIE HÄND' MIT ABRADOR — Die altbewährte LUHNS Bimsstein-Feinseife — 25 23 Pfg.
Die beliebten Toilette-Seifen der Abt. ALCO-PARFÜMERIE
ROSA-INDICA 25 PFENNIG — ROSA-LUNIKA 35 PFENNIG
Luhns Toilette-Seifen gibt es nicht!
LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit den Einkauf obiger Sorten um noch weitere 2 Pfg. zu verbilligen. Deshalb sammle man unter allen Umständen die Rabattmarken, die jeder Packung aufgedruckt sind, denn: LUHNS-LOHNTS
Trinkt guten Kaffee! Trinkt Kaffee Hag! Trinkt Kaffee Hag! LUHNS
Unverfälschte Anerkennungen müssen den Namen LUHNS tragen, sonst kommt sie die nicht